

Vorwort

Breit gefächert sind die Themen, mit denen sich die Autorinnen und Autoren des neuesten Heftes befasst haben.

Martin Winters Thema ist ein Feldkreuz bei Frickenfelden,

Helmut Süß hat das Leben eines früheren Pfarrers in Laubenzedel namens Titius erforscht. Neben biographischen Sachverhalten behandelt er in seinem Aufsatz auch Besitz- und Abhängigkeitsverhältnisse früherer Laubenzedler, liefert so auch Elemente einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Siglinde Buchner und Irmgard Prommersberger befassen sich mit einem „Beamtenclan“, den Schloßbesitzern in Obermögersheim und Eysölden, mit denen „von Jaxtheim“. Zusammen mit Werner Mühlhäußer hat Frau Buchner eine alte Stadtansicht von Gunzenhausen aus dem Jahr 1720 erläutert. Stadtarchivar Mühlhäußer hat überdies die Aufzeichnungen des ehemaligen Stadtkämmerers Oskar Maurer aus den Jahren 1936 bis 1945 bearbeitet. Dieses Tagebuch ist ein interessantes Dokument aus der NS-Zeit über die Perspektive eines Menschen, dessen Tätigkeit in einer Kleinstadt von der „großen und kleinen Politik“ außergeleitet (um nicht zu sagen „ferngesteuert“) war, der Probleme und ihre Lösungen beschreibt, sich aber ausdrücklich eigene Gedanken macht: Dadurch wird auch sehr deutlich, wie wirr und wenig planvoll manche Maßnahmen und Anordnungen der Partei- und Staatsobrigkeiten waren. Schön findet der heutige Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde, daß ein früherer Autor, der bereits zwischen 1936 (!) und 1959/60 häufig für „Alt-Gunzenhausen“ geschrieben hat, so wieder zu Wort kommt. Außerdem wird das „Bürgerbuch“ vorgestellt, das im nächsten Jahr erscheint. Das von Werner Mühlhäußer bearbeitete und vom Heimatkundeverein herausgegebene grundlegende Quellenwerk zur Stadtgeschichte listet die Neubürger Gunzenhausens seit 1550 mit Herkunftsorten und Berufsbezeichnungen auf (bis ca. 1870).

Zwei neue Autoren hat diese Publikation auch: Ernst Viertl und Alfred Pfeil, zu unterschiedlichen Zeiten aber auch gleichzeitig Mitarbeiter der AOK in Gunzenhausen, haben sich die Geschichte der Ortskrankenkasse vorgenommen, einer wichtigen Säule der Sozialversicherung, die in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts eingerichtet wurde und seither viele Veränderungen erfahren hat.

Mindestens ebenso wichtig wie die Autoren sind die Mitglieder des Vereins sowie die Leser, Käufer und Sponsoren unserer Zeitschrift. Ohne die bewährte Unterstützung der Stadt, des Landkreises, des Bezirks, der Sparkasse und Kreditinstitute könnte dieses Heft nicht erscheinen.

Herzlichen Dank an alle, die die diesjährige Publikation möglich gemacht haben!

Heinrich Krauß
Heinrich Krauß,
Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde

SIGLINDE BUCHNER
UND WERNER MÜHLHÄUSSER

Historische Zeichnung der Stadt Gunzenhausen von 1720

Es passiert kaum mehr, dass man in einem Archiv auf eine unbekannte Urkunde stößt, die eine noch frühere Nennung eines Ortes enthält als die bisher angenommene erste urkundliche Nennung. Noch seltener kommt es vor, dass man eine Zeichnung von Ortschaften oder Gebäuden findet, die bisher in Fachkreisen unbekannt war.

Doch genau so einen Glücksfall erlebte die Heimatforscherin S. Buchner. Während ihrer Recherchen in bezug auf die Ortsgeschichte Obermögersheim untersuchte sie auch historische Karten, in der Hoffnung, Zeichnungen vom Obermögersheimer Schloß zu finden. Im Fürst zu Oettingen-Wallersteinschen Archiv auf der Harburg entdeckte sie eine Karte vom 1. Februar 1720 mit dem Titel „Landt Tafel Der Hochlöblichen Reychs Grafschaft Öttingen Wallerstein“, die für die Geschichte von Gunzenhausen höchst wichtig ist, denn auf der Karte befindet sich eine Zeichnung dieser Stadt.

Die älteste Darstellung der Stadt Gunzenhausen von 1690 befindet sich auf einer Gedenktafel für den mit knapp 7 Jahren verstorbenen Buben Martin Firlinger.² Die bisher zweitälteste Zeichnung auf der Oberamtskarte von Gunzenhausen des Landfeldmessers Johann Georg Vetter, entstanden zwischen 1723 und 1732, wird nun auf Platz drei verschoben.

Stadtarchivar W. Mühlhäußer erkannte sofort die Wichtigkeit der Abbildung für die Stadtgeschichte und stellte für diesen Artikel das Ergebnis seiner langjährigen Forschungen, ein bisher unveröffentlichtes Manuskript, großzügig zur Verfügung: Häuserbuch der Stadt Gunzenhausen. Wenn keine Quellen angegeben sind, stammen sämtliche Angaben aus dem Häuserbuch der Stadt Gunzenhausen.



Nachzeichnung der Darstellung von
Gunzenhausen auf der Karte von 1720.³